

Die Bedeutung der Berichterstattung im Parteilehrjahr wird von vielen Zirkelsekretären und Parteileitungen unterschätzt. Diese Unterschätzung kommt in folgendem zum Ausdruck:

1. Die Berichtsbogen werden oft formal oder überhaupt nicht ausgefüllt oder zu spät weitergeleitet.
2. Ausgefüllte Berichtsbogen werden von den Parteileitungen, denen sie zugeleitet werden, unverarbeitet zu „den Akten“ gelegt.

Warum verlangt aber die Partei Berichterstattung im Parteilehrjahr und worin liegt die Bedeutung der Berichterstattung?

Grundsätzlich muß bei der Beantwortung dieser Frage davon ausgegangen werden, daß die Berichterstattung — besonders wenn sie für längere Dauer systematisch erfolgt — die Möglichkeit bietet, die Entwicklung unserer Partei in organisatorischer und ideologischer Hinsicht zu verfolgen. Sie ist eines der Mittel zur Kontrolle der Durchführung gefaßter Beschlüsse und ermöglicht auch auf Grund dieser Form der Kontrolle Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit zu ergreifen.

Das trifft ebenfalls in bedeutendem Maße für die Berichterstattung im Parteilehrjahr zu. Die Berichterstattung im Parteilehrjahr soll ermöglichen, die Durchführung des Parteilehrjahres und damit eines Teiles der Parteiarbeit genau zu verfolgen und Schlußfolgerungen im Hinblick auf die Verbesserung der mit dem Parteilehrjahr in Verbindung stehenden Fragen zu ziehen.

Die Hauptursache für die formale Berichterstattung durch manche Zirkelsekretäre und für die formale Behandlung der Berichte durch manche Parteileitungen besteht darin, daß die Berichte nicht als Mittel der Analyse der organisatorischen und ideologischen Lage im Parteilehrjahr, nicht als Ausgangspunkt für die Verbesserung der Durchführung des Parteilehrjahres, sondern als einfache rückschauende Betrachtung, im schlimmsten Falle sogar als „Belastung“ gewertet werden. Die Auswirkungen einer solchen Auffassung der Berichterstattung zeigen sich zum Beispiel darin, daß die Parteileitungen nicht imstande sind, Maßnahmen für die Unterstützung der Zirkelleiter zu treffen.

Ein weiterer Grund für die mangelhafte Berichterstattung besteht darin, daß die Zirkelsekretäre nicht die genügende Anleitung durch die Parteileitung und durch den Zirkelleiter erhalten, daß ihnen keine genügende Erläuterung der Bedeutung der Berichterstattung gegeben wurde. Auf diese Weise blieben die Zirkelsekretäre oft bei einer formalen Statistik, ohne zum Beispiel die enge Verbindung der Beteiligung am Zirkel mit der Qualifikation des Zirkelleiters, mit seiner Fähigkeit, die Fragen an die Teilnehmer heranzutragen, zu sehen. So ergibt es sich, daß zwar die Fragen nach der Teilnehmerzahl, nach vorhandenem Lehrmaterial im wesentlichen wenigstens beantwortet werden, Fragen aber, die mit der unmittelbaren Zirkelarbeit, den auftauchenden Problemen, mit der Einschätzung der Beteiligung und dem ideologischen Niveau der Beteiligung zusammenhängen, oft gar nicht, mangelhaft oder falsch mit „ja“ und „nein“ beantwortet werden.

Die Berichterstattung muß zeigen, wie unsere Theorie im Kampf gegen die bürgerliche Ideologie verbreitet wird, wie sich dieser Kampf auf die Entwicklung unserer Genossen auswirkt (das muß sich zum Beispiel in der Beteiligung bemerkbar machen), welche Vorschläge es gibt, um den Kampf noch unversöhnlicher in seinem Inhalt, noch besser in der Methodik zu gestalten. Die Analyse dieser Berichte muß erkennen lassen, welche falschen Meinungen im Orts-, Kreis-, Landes- und Hepubliksmaßstab als Tendenz auftauchen, so daß dann die Parteileitungen und die Abteilungen Propaganda Maßnahmen zur Unterstützung der Arbeit in den Zirkeln ergreifen können. Diese Analysen werden uns helfen, Versuche, die Arbeit in den Zirkeln zu stören, zu entlarven und unmöglich zu machen.

Bei einer Analyse der Berichte der einzelnen Kreise aus Berlin zeigt es sich, daß es eine ganze Reihe von Problemen gibt, die einer ausführlichen Konsultation bedürfen. So werden zum Beispiel laut den Berichten in einer ganzen Reihe von Grundschulen der verschiedensten Kreise Fragen ge-

stellt, die mit dem Charakter der NÖP und unseren wirtschaftlichen Aufgaben in der Deutschen Demokratischen Republik zusammenhängen. Andere Fragen berühren die Politik unserer Partei in der Bauernfrage. Wieder andere Fragen beschäftigen sich mit einigen Unklarheiten über das Leben in der Sowjetunion. Das sind nur einige Beispiele, die eine Tendenz aufzeigen, die eine allgemeine Konsultation notwendig machen.

Auf der anderen Seite zeigt die Analyse aber auch, daß besonders die Spalte „Wichtigste Diskussionsfragen“ von einigen Berliner Kreisen nicht verstanden wird. Es kommt vor, daß Kreise diese wichtige Frage überhaupt nicht beantworten. Von anderen Kreisen wird diese Spalte falsch verstanden. So wird von diesen Kreisen diese Spalte so ausgefüllt, daß man dort die Fragen einträgt, die in den methodischen Anleitungen als Grundlage für die Diskussion gegeben werden. In dieser Spalte soll nicht der Inhalt des betreffenden Themas wiederholt werden, sondern dort sollen Fragen aufgeführt werden, die nicht gelöst werden konnten, die als Tendenz in den Berichten der Zirkel immer wieder auftreten und von der betreffenden Kreisleitung einer Beantwortung für notwendig erachtet werden.

Daraus ergibt sich, daß die Auswertung der Berichte der Zirkelsekretäre durch die Kreise und die Abfassung des Berichtes an die Abteilungen Propaganda bei den Landesleitungen und beim Zentralkomitee der SED eine wichtige politische Arbeit ist, von deren sorgfältiger Durchführung die systematische, der Notwendigkeit entsprechende Konsultationsarbeit durch die Abteilungen Propaganda bei den Landesleitungen und beim ZK der SED nicht unwesentlich abhängt.

Aus alledem ergeben sich folgende Schlußfolgerungen:

1. Die Berichterstattung muß als eine wichtige politische Arbeit aufgefaßt werden. Die organisatorischen, methodischen und ideologischen Fragen, von denen jede mit der anderen im engen Zusammenhang steht, müssen als eine Einheit gesehen werden.

Die von den Parteileitungen und zentral herausgegebenen Fragebogen müssen von den Grundschul- und Zirkelsekretären und von den sie auswertenden Parteileitungen als eine Anleitung angesehen werden, mit deren Hilfe kritisch und selbstkritisch Mängel in der Zirkelarbeit analysiert, auf der anderen Seite Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel ergriffen werden sollen.

2. Dementsprechend ist die Arbeit eines Zirkelsekretärs eine politische Aufgabe. Es ist vor allem Sache der Zirkelleiter, den Zirkelsekretär entsprechend zu qualifizieren. Das heißt, die Zirkelleiter sollen nicht einfach den vom Zirkelsekretär erstellten Bericht gegenzeichnen, sondern nach jeder Schulung die Ergebnisse sofort mit dem Sekretär des Zirkels auswerten, um eine möglichst genaue Berichterstattung zu erzielen.

3. Die Berichte müssen von den Parteileitungen, sowohl was die organisatorischen als auch die ideologischen Fragen anbelangt, ständig und systematisch analysiert werden. An Hand dieser Analysen führen die Parteileitungen mit den Zirkelleitern und den Sekretären aus ihren Grundorganisationen regelmäßige Besprechungen durch, auf denen Maßnahmen zur Verbesserung der Schulungsarbeit vorgeschlagen und beraten werden. Ebenso verfahren die Kreisleitungen mit den Zirkelleitern und den Zirkelsekretären aus den Schwerpunkten des Kreises.

Eine solche Auswertung der Berichte gehört zu den Voraussetzungen für die Erfüllung des Beschlusses des Parteivorstandes vom 2<sup>3</sup>. Juni 1950, in dem gesagt wird, daß das Ergebnis der Schulungsarbeit im Parteilehrjahr der Gegenstand regelmäßiger Beratung der Parteileitungen sein muß. In Verbindung mit den Erfahrungen der für die Propagandaarbeit verantwortlichen Genossen werden die Analysen der Berichte eine gute Diskussions- und Arbeitsbasis sein.

Wenn bei der Erstellung der Berichte und bei ihrer Auswertung diese Hinweise berücksichtigt werden, werden wir die Berichterstattung aus toten Zahlen und Buchstaben in ein wichtiges Mittel der Unterstützung des Parteilehrjahres verwandelt haben.

W o l f g a n g A n k e r m a n n